

3. Kunstsprechstunde

Am 14. März 2014 fand die 3. Kunstsprechstunde in Traunstein statt. Knapp 40 Kunstinteressierte kamen in den HANDarbeitWERKraum in der unteren Stadt, Hinter der Veste 11, um mit der Künstlerin Claudia Weber ins Gespräch zu kommen.

Im Abstand von zwei Monaten findet in dem Atelierhäuschen am Mühlbach seit Herbst 2013 eine Kunstsprechstunde statt. Cosima Strähhuber und Helmut Mühlbacher, beide selbst Künstler, zeichnen für diese neue Einrichtung verantwortlich, arbeiten intensiv an diesem Projekt und hoffen, dass die Kunstsprechstunde zu einem Forum für verschiedenste Kunst- und Gestaltungsfragen wird, in dem neben der Bildenden Kunst auch Musik, Theater, Literatur oder Architektur besprochen werden kann. Das Forum soll offen für alle Interessenten sein. Die besprochenen Themen und die daraus resultierenden Gespräche sollen der Erweiterung des eigenen Wahrnehmungshorizontes dienen. Die ungezwungene Begegnung aufgeschlossener Menschen ist ein weiterer positiver Aspekt, der das Projekt sehr attraktiv und zeitgenössisch macht.

Claudia Weber ist die dritte Künstlerin der Atelieregemeinschaft. Während Cosima Strähhuber und Helmut Mühlbacher hauptsächlich Bildhauer Konzeptkünstler sind, beschäftigt sich Claudia Weber mit Malerei und Zeichnung. Gemeinsam aber ist allen dreien, dass sie unabhängig voneinander ihre Ausbildung an der Kunstakademie in München genossen haben und nun gemeinsam in Traunstein arbeiten und wirken.

In einer sehr entspannten Atmosphäre erzählte Claudia Weber zunächst von ihrer Arbeit. Sie präsentierte neben kleinformatischen (A4) Arbeiten in Mischtechnik (Malerei, Zeichnung, Collage) in erster Linie großformatige Bleistiftzeichnungen, etwa 70 x 100 Zentimeter groß. Auf allen Arbeiten sind Räume zu sehen – Wohnzimmer, Küchen, Bäder. Und in diesen Räumen geschehen eigenartige Dinge, bewegen sich Wesen, Tiere, nicht genau zu definieren.

Bald schon wurde von den Besuchern die Sprechstundenzeit wahrgenommen, Fragen wurden gestellt, Statements abgegeben.



Eine Woche nach der Kunstsprechstunde führte ich folgendes Interview mit der Künstlerin:

H. ST.: „Claudia, warst du mit deiner Kunstsprechstunde zufrieden?“

Cl. W. „Oh ja, ich war sehr zufrieden. Ich war erstaunt, wie offen und positiv aufgeschlossen die Besucher waren, wie interessiert, konstruktiv und sensibel sie auf meine Arbeiten reagiert haben.“

H. St.: „Gab es Fragen oder Feststellungen, auf die es für dich schwierig war, zu antworten, die eventuell zu weit gingen, zu persönlich wurden?“

- Cl. W.: „Nein in keiner Weise. Alle reagierten fair, sensibel wie ich schon sagte, eher vorsichtig, dabei aber auch immer erstaunlich kreativ.“
- H. St.: „In deinen Arbeiten geht es immer um Räume, imaginäre Räume, in denen etwas geschieht. Sind die Besucher auf diesen inhaltlichen Bezug eingegangen?“
- Cl. W.: Es hat mich total erstaunt. Die verschiedensten Ideen dazu, die in aller Offenheit vorgebracht wurden. Z. B. meinte eine Besucherin, dass da ein Wesen in dem Raum gewesen sein muss, alles durcheinandergebracht hat und sich als Energie im Raum manifestiert hat. Als Betrachter der Bilder könne man diese erahnen und das jeweilige Wesen/Tier ansatzweise definieren. Trotzdem bleibe für den Betrachter ein großer Spielraum zur Interpretation bestehen.
- Oder auch die Feststellung eines anderen Besuchers, dass ich mich an den imaginären Raum „heranzeichne“, dass ich ihn nicht einfach durch klare Linien festlege, eindeutig begrenze, sondern ihn durch viele übereinander gelegte, aneinander angrenzende Linien und Striche beschreibe, definiere, aber nicht festlege. Das Raumgefüge ergibt sich daraus, dass ich mich in den Raum gewissermaßen hineinzeichnen würde.
- Und genauso ist es, ich erschaffe mir Räume neu, die ich in Möbelkatalogen gesehen habe.“
- H. ST.: „Inwieweit ist das Publikum auch auf formalästhetische Gedanken, gestalterische Bezüge eingegangen?“
- Cl. W.: „Auch da war ich erstaunt, weil im Gespräch auch diese Bereiche angeschnitten wurden, abgetastet wurden, möchte ich sagen.
- Der Bleistiftstrich, den ich meist mit HB-Härtgrad ausführe, bekommt durch unterschiedliche Handhabung, zügiges oder zögerliches Zeichnen, schwaches oder starkes Aufdrücken nicht nur jeweils eine andere gestalterische Bedeutung und Wichtigkeit, sondern auch jeweils eine andere inhaltliche Bedeutung. Vehemenz, Zaghaftheit, Härte, Sanftheit, alle diese emotionalen Begriffe ließen sich hier den Linien und Strichen zuordnen.“
- H. St.: „Das sehe ich auch so, und damit bewegst du dich auch ganz in einer kunstgeschichtlichen Tradition. Zeichnung als Mittel des Ausdrucks.“



- Cl. W.: Ein Besucher fragte mich, warum ich wohl weniger malen würde als früher. Seien da die Ausdrucksmöglichkeiten nicht größer, schränke die Zeichnung nicht zu stark ein?
Zum Zeichnen, zum großformatigen Zeichnen kam ich aus einer reinen Notlage heraus. Eine kleine Wohnung, ein Kind; die Möglichkeiten ins Atelier zu gehen, waren eingeschränkt. Zeichnungen kann ich zuhause anfertigen und muss mir keinen teuren Babysitter leisten.
Für mich sind die inhaltlichen und gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten bei der Zeichnung zwar ganz andere im Vergleich zur reinen Malerei, aber dennoch gleichwertig zu sehen.
- H. St.: Claudia, in der Kunstsprechstunde hatte ich dir die Frage nach der Bedeutung des Ornamentes in deinen großformatigen Zeichnungen gestellt und nach der unterschiedlichen farblichen Behandlung innerhalb der Raumbehandlung. Kannst du darauf bitte noch einmal antworten?“
- Cl. W.: „Mit den Ornamenten zitiere ich einerseits gemusterte Tapeten, farblich gestaltete Wände, führe den Betrachter noch bewusster in Möbelkataloge, irritiere ihn aber dann, weil das Ornament nicht gänzlich durchgehalten wird, weil ich Muster aufbreche, durchbreche, unterbreche, wie überhaupt meine gezeichneten Räume durch Brüche spannend werden. In den Ornamenten nehme ich andererseits aber auch Bezug zu Comics auf und setze das Ornament in ähnlicher Weise ein.“
- H. St. : „Claudia, hat die Kunstsprechstunde dir persönlich etwas für deine Arbeit gebracht?“
- Cl. W.: „Unbedingt! Für mich war es nicht nur schön, die positiven Reaktionen zu hören, sondern auch andere, konstruktive, offen vorgebrachte Sichtweisen auf meine Arbeit zu vernehmen. Im Dialog mit diesen Gedanken finde ich selbst Betrachtungsweisen, die ich dann auch als Betrachter meiner eigenen Bilder einnehmen kann.“
- H. St.: „Claudia vielen Dank für das Gespräch!“

Cosima Strähhuber und Helmut Mühlbacher sind mit dem bisherigen Verlauf des Projektes „Kunstsprechstunde“ selbst auch sehr zufrieden. Positiv erstaunt sind sie über den regen Zuspruch und über die große Gesprächsbereitschaft der Besucher.

Die nächste Kunstsprechstunde findet am Freitag, dem 9. Mai 2014, wieder um 19 in den Räumen des HANDarbeitWERKraum in Traunstein, Hinter der Veste 11, statt. Hannes Stellner, Bildhauer, Lehrer an der Schnitzerschule in Berchtesgaden und Mitglied im KVTS Kunstverein Traunstein präsentiert aktuelle Zeichnungen und Plastik.

Cosima Strähhuber und Helmut Mühlbacher laden hierzu herzlich ein, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Interessenten, die eine Arbeit oder ein Projekt vorstellen möchten, können sich bei Cosima Strähhuber oder Helmut Mühlbacher melden.

Kontakt:

Cosima Strähhuber: 0173 5963911, straehhuber@t-online.de

Helmut Mühlbacher: 0173-8059951, helmutmuehlbacher@gmx.de

Herbert Stahl

1. Vorsitzender des KVTS Kunstverein Traunstein e. V.